

Was Führungskräfte brauchen

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein



Bogenschießen gehörte zu den Angeboten der Einkehrtage Foto: Tieves

BERLIN. Zum sechsten Mal fanden unter dem Motto „Wir sind dann mal weg!“ die Einkehrtage für Führungskräfte des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee statt.

Anfangs gab es Skeptische, die eine geistliche Indoktrination befürchteten. Inzwischen jedoch schätzen die Teilnehmenden nicht nur ein gutes Ambiente und die gemeinsame Zeit außerhalb der Klinik, sondern auch die Möglichkeit, ihre Themen einzubringen.

2014 startete das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ein mutiges Projekt: Rund 35 Führungskräfte der oberen und mittleren Leitungsebene des Hauses nahmen sich zwei Tage Zeit, um über die persönlich motivierten, „geistlichen“ Grundlagen ihrer Arbeit ins Gespräch zu kommen.

„VOM WERT DER WERTE“

Unter dem Titel „Vom Wert der Werte“ wurden im Entstehungsjahr der Einkehrtage gemeinsame Wertvorstellungen

herauskristallisiert – bei gleichzeitiger Würdigung der Verschiedenheit persönlicher Sinnentwürfe.

Die „Auszeit“ wurde zur Zeit inhaltlicher Auseinandersetzungen, insbesondere aber vieler Gespräche am Rande, lustvollen Essens und launiger Abende, in deren Rahmen verborgene Talente sichtbar geworden sind. Die Rückmeldung fiel einhellig positiv aus: Der Austausch habe die Verbundenheit gestärkt, erklärten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

THEMEN MIT RELEVANZ

In den folgenden Jahren waren die Anknüpfungspunkte Themen wie „Ein Herz für die Menschen haben“ – Barmherzigkeit als Grundhaltung; „Auf die Haltung kommt es an!“ – Äußere Veränderungsprozesse und innere (Ver-)Wandlung; „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!“ – Orientierung suchen und finden, „Friede meinen Grenzen“ – Von der Annahme dessen, was nicht zu übergehen ist. Die Impulse kamen meist von christlichen Ordensleuten.

VERTRAUEN IST GEWACHSEN

Über die Jahre hinweg hat sich die

Bereitschaft der Teilnehmenden, sich innerlich einzulassen und gestaltend mitzubestimmen, verändert.

So wurde im Rahmen der diesjährigen Einkehrtage, die das Thema Grenzerfahrungen fortführten, der abstrakte inhaltliche Impuls auf die konkreten Herausforderungen mit Gewalterfahrungen durch Patienten im Klinikalltag heruntergebrochen. Ein Thema, das alle bewegt, wie die lebendige Diskussion dokumentierte.

Die Offenheit, schwierige Punkte und nicht nur Erfolge anzusprechen, zeigt, dass das Vertrauen in der gemeinsamen Runde aller Führungskräfte gewachsen ist.

Raum für gemeinsame Erfahrungen und Gespräche zu eröffnen, bleibt eine wichtige Aufgabe im Krankenhaus, denn die Herausforderungen in der medizinisch-pflegerisch-therapeutischen Versorgung nehmen zu.

JÄHRLICHE EINKEHRTAGE ZUR GEISTLICHEN STÄRKUNG

Die Einkehrtage als „geistliche Übungen“ – zunächst ein mutiges Projekt – sind inzwischen fest installiert. Sie bieten auch in Zukunft die Möglichkeit, eigene Motivationen, Ziele und Grenzen der Arbeit mit Kollegen zu teilen und sich gegenseitig zu stärken, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. ✕

Barbara Tieves, Krankenhauseseelsorgerin
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

„Fokus Personal“

Personalertagung im neuen Format

MÜNSTER. Eine bunte Mischung aus Personalreferenten, Pflegedirektorinnen, ITlern und Unternehmenskommunikatoren kamen am 20. und 21. August 2019 zum „Fokus Personal“ zusammen.

In dem neuen Format möchte das Referat Personalentwicklung unter der Leitung von Arno Fuhrmann Zukunftsthemen aus überregionaler und interdisziplinärer Perspektive in den Blick nehmen und Maßnahmen vorbereiten. Der Teilnehmerkreis wird auf das jeweilige Thema abgestimmt. Konkret ging es dieses Mal um die Personalgewinnung bei den Alexianern. Wie alle Arbeitgeber im Gesundheitswesen stehen auch die Alexianer vor der Herausforderung, Mitarbeitende zu finden, die fachlich qualifiziert sind und zugleich menschlich passen. Der Fachkräftemangel verschärft

die Situation: Als Arbeitgeber muss man sich heutzutage einiges einfal- len lassen und sich regelrecht um die wenigen Fachkräfte bewerben. Dafür braucht es Engagement und Ideen, gute Prozesse und Strukturen und eine gemeinsame, überzeugende Arbeitgebermarke. Was die Alexianer bereits richtig machen, an welchen Stellen sie Chancen sehen, um sich zu verbessern und wo im Verbund noch voneinander gelernt werden kann, wurde in der Fachtagung bearbeitet. Die Fachexperten für Prozessoptimierung in der Personalarbeit Dr. Christian Ellrich und Alisa Hergenröder führten durch die anderthalb Tagungstage und stießen konkrete Folgemaßnahmen und Lösungsvorschläge an. Beim nächsten „Fokus Personal“ geht es um die Anwerbung und Integration ausländischer Pflegekräfte. ✕ (ih)

Seelsorgekonferenz 2019

Siebte bundesweite Seelsorge-Konferenz der Alexianer in Münster

MÜNSTER. Konferenz, Austausch und Gespräche: Die Seelsorgekonferenz im September dieses Jahres war wieder einmal Anlass für die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer, im Hotel am Wasserturm zusammen zu kommen.

Im Vordergrund des diesjährigen Fortbildungsteils stand das Thema Indikationen für die Seelsorge. Das Wort Indikation ist im Gesundheitswesen bekannt. Es bezeichnet den Grund für die Anwendung einer diagnostischen oder therapeutischen Maßnahme im Fall von Krankheit. Dieser Grund muss die Maßnahme rechtfertigen und der Erkrankte muss darüber aufgeklärt sein sowie eingewilligt haben. Auch für den Bereich der Seelsorge gibt es die Idee, dass Indikationen für ihre Kontaktierung definiert werden. In der Schweiz wird bereits mit einem Indikatoren-Set



Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer Foto: Hagemann

gearbeitet. Dieses Set soll Ärzten, Pflegenden und weiteren Berufsgruppen helfen, zu erkennen, wann ein Patient den Bedarf an seelsorglicher Begleitung hat und wann die Hinzunahme der Seelsorge sinnvoll ist. Dies kann z. B. sein, wenn ein Patient traurig ist, Fragen nach dem Warum stellt oder sich immer weiter zurückzieht.

Im Anschluss an diese Konferenz plant auch die Seelsorge der Alexianer ein Indikatoren-Set zu erarbeiten. Dies wird dann in den Regionen an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst. ✕ (jr)

Dr. Manfred Lütz las in Sanssouci

POTSDAM. Am 16. und 17. August 2019 feierte die Potsdamer Schlössernacht unter dem Motto „Una Notte Italiana“ das Leben, die Kunst und Kulinarik, das Flanieren und Genießen. Spektakuläre Lichtarrangements, Live-Musik und Lesungen begeisterten die zahlreichen Besucher.

Im Rahmen der Kooperation der Alexianer GmbH mit der Schlössernacht fand auch eine Lesung mit Dr. Manfred Lütz, Buchautor und Chefarzt am Alexianer Krankenhaus Köln, statt. Dr. Lütz vermochte seine Zuhörer von der ersten Sekunde an in seinen Bann zu ziehen. Zunächst brachte er sein Publikum mit anekdotischen Schilderungen der kulturellen Unterschiede zwischen Rheinländern und Preußen zum Schmunzeln, dann verwies er in seiner bekannt humorvollen Art auf das beste aller Krankenhäuser vor Ort: das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam, um sogleich in die Geschichte seines Großonkels Paulus van Husen abzutau-chen.



„Als der Wagen nicht kam“ – Dr. Manfred Lütz zog die Zuschauer bei seiner Lesung sofort in seinen Bann
Foto: Klein

„Als der Wagen nicht kam“ ist ein äußerst spannendes und lehrreiches Buch, aus dem Lütz auszugsweise las. Dabei lässt Manfred Lütz den Menschen von Husen noch einmal lebendig werden und verweist zugleich auf die hohe Aktualität der Lebensgeschichte seines Großonkels, der sich mutig der Barbarei entgegenstellte. Skurril der Hintergrund: Mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem 20. Juli 1944 findet Manfred Lütz die Autobiografie seines Großonkels Paulus van Husen. Der bis dahin unbekannt Bericht eines Zeitzeugen ist von großer historischer Bedeutung und glänzend geschrieben. ✓

Dr. Martina Klein
Leitung Fundraising, Alexianer GmbH

Auftakt für das Alex-Starter-Forum & großer Alexianer-Tag in Münster



Viele neue Gesichter waren beim großen Alexianer-Azubitag zu sehen
Foto: Bamming

MÜNSTER. Gleich zwei große Veranstaltungen für neue junge Kollegen fanden im Herbst 2019 in Münster statt. Mit dem Alex-Starter-Forum geht die Region Münster zukünftig neue Wege: Vier gemeinsame Treffen mit Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr, FSJlern und Praktikanten werden als feste Größe im Ausbildungs- und Einarbeitungsplan für Nachwuchskräfte der Alexianer etabliert. Die Veranstaltungen finden im Rahmen der Arbeitszeit statt.

Dabei wurde individuell auf die neuen Kollegen eingegangen: Fühle ich mich wohl in meiner Rolle bei den Alexianern? Wie kann ich mit belastenden

Situationen umgehen? Hierzu gab es Vorträge, Workshops und Exkursionen sowie Beratung und einen moderierten Erfahrungsaustausch.

Beim späteren Alexianer-Tag, der von Ausbildungs-Koordinator Jan-Bernd Veldscholten moderiert wurde, kamen mehr als 100 junge Menschen zusammen, die mit ihrer Ausbildung oder dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in Münster gestartet sind. Der einrichtungübergreifende Tag bot allen neuen Kollegen die Möglichkeit, die Alexianer genauer unter die Lupe zu nehmen. Weitere regelmäßige Treffen zur Reflexion und zum gemeinsamen Austausch wird es auch weiterhin alle zwei Monate beim Alex-Forum geben. ✓ (poe)

AlaixArt: Kreatives Tun schafft Inklusion

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH bietet Menschen mit Beeinträchtigungen in vielen Kreativprojekten die Möglichkeit einer sinnvollen und sinnstiftenden Betätigung. AlaixArt ist der Name für diese Projekte, Produkte und Veranstaltungen. Jetzt ist erstmals eine Broschüre erschienen, die AlaixArt umfassend vorstellt.

Was können Kunst und Kunsthandwerk? Ein Gespräch mit der Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin und pädagogischen Kunsttherapeutin Birgit Nievelstein, Direktorin Fachbereich Wohnen bei den Alexianern in Aachen.

Frau Nievelstein, was macht Kunst zur Kunst?

Das Verständnis von Kunst liegt im Auge des Betrachters und lebt vom Verständnis des Künstlers selbst. Nach Aristoteles muss Kunst nicht nützlich sein. Es genügt, dass sie Freude bereitet und auf diese Weise zum menschlichen Glück beiträgt! Nach meinem Verständnis ist Kunst das Ergebnis eines kreativen Prozesses. Dazu ist jeder Mensch fähig.

Welche Tradition haben Kreativangebote in Aachen?

Wir haben eine lange arbeits- und ergotherapeutische Tradition, in der die Gebrauchs- und Werkkunst einen hohen Stellenwert hat. Dinge, die ein



Birgit Nievelstein mit der neuen Broschüre
Foto: Wetzel

Mensch herstellt, bilden seine Produktivität ab. Ab 2007 haben wir zudem Möglichkeiten geschaffen, künstlerisch aktiv zu sein, ohne produktiv sein zu müssen. Für viele Menschen mit Beeinträchtigung ist es wichtig, sich ohne Bewertung künstlerisch auszuleben, aber auch Anerkennung für das zu bekommen, was gefällt und ansprechend ist.

Ist AlaixArt ein Beitrag zur Inklusion?

Unbedingt! Die Freude an Kunst verbindet Menschen auf gleicher Augenhöhe. Grenzen werden aufgehoben. Die AlaixArt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer erleben Orientierung, Anerkennung, Wertschätzung und Teilhabe. Sie schaffen Produkte, die von anderen wahrgenommen und gebraucht werden. So dienen Ausstellungen und der Verkauf der Produkte der Selbstwertbildung. Der Künstler ist Teil der Gesellschaft. AlaixArt rückt dieses Denken in den Fokus! ✓ (mw)

Bootstour statt Grippe

MÜNSTER. Wer das Angebot der kostenlosen Grippeschutzimpfung durch den Arbeitgeber nutzt, schützt nicht nur sich, sondern auch die Patienten.

Um die Impfbereitschaft unter den Mitarbeitern von Clemenshospital und Raphaelsklinik zu steigern, wurde unter den rund 700 geimpften Kollegen eine Fahrt auf dem beliebten Ausflugsschiff MS Günther verlost. Im Som-

mer 2019 konnte das Schiff mit 130 glücklichen Gewinnern an Bord ablegen und eine mehrstündige Tour auf dem Dortmund-Ems-Kanal unternehmen, Buffet und Getränke inklusive. „Der Erfolg war so überwältigend, dass wir die Aktion in diesem Herbst wiederholen haben“, berichtet Dr. Carolin Dame vom Impfteam. Prominenter Schirmherr der Aktion ist der Entertainer Götz Alsmann. ✓ (mb)



Knapp 130 Kolleginnen und Kollegen nahmen an der Bootstour mit der MS Günther teil
Foto: Blanc

Konferenz der Unternehmenskommunikation

HAMBURG. In inspirierender Atmosphäre – in einem Fabrikloft und Fotostudio in Ottensen – trafen sich am 9. und 10. September 2019 die Kommunikationsverantwortlichen der Alexianer.

Auf der Agenda der Kommunikator/innen-Konferenz stand das große Thema Marke – oder: Tue Gutes und rede darüber. Die Marke eines Unternehmens ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb, insbesondere um qualifizierte Fachkräfte. Die Alexianer möchten sich, ihre Werte und Leistungen professionell, modern



Kommunikationsverantwortliche der Alexianer Foto: Collins

und einheitlich darstellen – sowohl auf der Webseite also auch in Flyern oder im persönlichen Gespräch. Damit dies gelingt, wurden erste Lösungsansätze erarbeitet, wie die Kommunikationsaktivitäten im gesamten Verbund gut aufeinander abgestimmt werden können.

Es wurden zwei Fachgruppen gegründet, die sich nun zunächst mit der Einführung einer Kollaborationssoftware für die Unternehmenskommunikation beschäftigen sowie ein Konzept für eine überregionale Social-Media-Strategie erarbeiten. ✕ (ih)

Prominente Gäste zum Abschied von Dr. Manfred Lütz



Hermann Gröhe (MdB), Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe, Dr. Manfred Lütz, Prof. Dr. Mathias Berger und Prof. Dr. Andreas Heinz (v. l.) Foto: Volk

KÖLN. Im Beisein des früheren Bundesministers für Gesundheit Hermann Gröhe, dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Becker sowie Moderator und Comedian Dr. Eckart von Hirschhausen ist Dr. Manfred Lütz am 29. Oktober 2019 als Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer-Fachkrankenhauses in Köln-Porz feierlich in den Ruhestand verabschiedet worden.

Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe hob in seiner Begrüßung besonders das sozialpsychiatrische Engagement von Dr. Manfred Lütz in seiner 22-jährigen Tätigkeit für das Alexianer Krankenhaus Köln heraus.

Der CDU-Politiker Hermann Gröhe unterstrich – ebenso wie Professor Dr. Andreas Heinz, Präsident der Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), und Professor Dr. Mathias Berger, ehemaliger Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg – die unverzichtbare Rolle von Dr. Manfred Lütz für die Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen.

„Wir werden Sie auch weiterhin als Anwalt von Menschen mit psychischen Behinderungen im öffentlichen Diskurs dringend nötig haben“, waren sich die Redner einig. ✕ (kv)

Wege aus der Not

Wohnungslos, arm und psychisch krank

BERLIN. Wohnungslosigkeit bei Menschen mit seelischen Erkrankungen ist eines der wichtigsten Themen, das Psychiater in Berlin derzeit beschäftigt. Deshalb hat die PUK Charité im SHK mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité am 27. September 2019 eine Konferenz im Roten Rathaus organisiert.

Mit hochrangigen Gästen wie Sozialsenatorin Elke Breitenbach, Professor Dr. Steffi Riedel-Heller (Institut Sozialmedizin Leipzig), Professor Dr. Hans-Joachim Salize (Zentralinstitut seelische Gesundheit Mannheim) und Mario Hilgenfeld (Verband Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen e.V.) wurden Lösungsansätze für seelisch kranke und zugleich wohnungslose Menschen diskutiert.

Dabei wurde deutlich, dass die Wohnungsunternehmen sich mehr engagieren und die psychiatrischen Versorger sich verstärkt in der aufsuchenden Arbeit betätigen möchten. Dennoch ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum die zentrale Ursache.

Die Konferenz und der rege Austausch mit über 350 Verantwortlichen von über 120 Trägern, Kliniken, Behörden, Wohnungsbaugesellschaften und allen großen Parteien war ein voller Erfolg.

Als Fazit kommentiert Stefanie Schreiter, Mitorganisatorin der Konferenz: „Nun ist es Zeit, dass sich aus den vielen diskutierten Ideen konkrete Projekte ergeben.“ ✕

Dr. med. Stefan Gutwinski
Psychiatrische Universitätsklinik der Charité
im St. Hedwig-Krankenhaus



Konferenz im Roten Rathaus

Foto: Herrmann



Alexianer-Mitarbeiter Gerhard Daniels führte historisch interessierte Besucher des Denkmaltages in die Geschichte des einstigen Klosters der Alexianerbrüder ein

Foto: Volk

Alexianer-Geschichte zum Tag des offenen Denkmals zum Leben erweckt

KÖLN. Unter dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ zogen die Führungen durch das Alexianer-Fachkrankenhaus in Köln-Porz auch in diesem Jahr wieder knapp zweihundert Gäste zum Tag des offenen Denkmals an.

Ausgehend von den Porträts der zuletzt im Kloster lebenden Ordensbrüder referierte Alexianer-Mitarbeiter Gerhard Daniels kenntnisreich über die Alexianer-Geschichte und sparte dabei auch heitere Bege-

benheiten aus dem Leben und Alltag des damaligen Klosterlebens nicht aus.

Kriegs- und Nachkriegszeiten wurden anhand von erhaltenen Fotos aus den Alexianer-Archiven lebendig. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, sich an dem Ort umzuschauen, der vor Jahrzehnten noch mit einer hohen Mauer umschlossen war.

Betagtere Kölner steuerten auch eigene Begebenheiten mit früheren

Bewohnern des ehemaligen Klosters bei. Architektonisch sorgten vor allem die Gewölbedecken und die im Original erhaltenen farben- und ornamentreichen Fliesen in den Fluren für bewundernde Blicke.

Der Kölner Diözesan-Baumeister Heinrich Renar ließ sich für den Bau, der von 1904 bis 1908 errichtet wurde, seinerzeit von den barocken Schlossbauten des bergischen Landes inspirieren. ✕ (kv)

Feiern verbindet

Das Mitarbeiterfest der gesamten Region Potsdam



Ein entspannter Abend für die Kolleginnen und Kollegen aus den Seniorenheimen und der Tagespflege, der Agamus, der Oberlinklinik, den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin (EZA), dem St. Josefs-Krankenhaus und mit engen Potsdamer Kooperationspartnern ...

Foto: Heymach

POTSDAM. Die Schinkelhalle ist ein liebevoll saniertes und umgebautes Gebäude, das vor rund zwei Jahrhunderten nach Entwürfen des weltberühmten Bau-meisters Karl Friedrich Schinkel entstanden ist.

An diesen historischen Ort luden Ende September 2019 die Potsdamer Geschäftsführungen der Alexianer, des Evangelischen Zentrums für Alters-

medizin (EZA), der Oberlinklinik und der Christlichen Altenhilfe zum ersten gemeinsamen Fest für und mit allen Mitarbeitenden der Einrichtungen ein. Unter dem Motto „Feiern verbindet“ traf man zu Unterhaltung und gutem Essen zusammen. Musikalisch wurde der Abend von der Berliner Swing-Band „Rufus Temple Orchestra“ begleitet. Die Artistinnen des Ensembles „Entourage“ verzauberten die Gäste mit einer beeindruckenden LED-Akrobatik-Show. Und natürlich wurde viel getanzt.

„In unserem Arbeitsalltag herrscht in allen Bereichen oft Zeitdruck und große Anspannung. Die Belastung ist oft spürbar. Unsere Mitarbeitenden begegnen der Arbeitsintensität mit viel Engagement und kreativen Ideen. Für diese Verbundenheit zu unseren Einrichtungen sind wir sehr dankbar. Und das wollten wir feiern, denn feiern verbindet“, betonte Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. ✕ (bs)

AlexRun auf dem Campus Amelsbüren

Schwitzen und Laufen macht zusammen mehr Spaß!



120 Läufer starteten beim AlexRun

Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Die Sonne brannte gnadenlos an diesem Freitag Ende August 2019, die Aktiven ließen sich davon jedoch kaum bremsen.

Am AlexRun, dem Firmenlauf der Alexianer in Münster, bei dem Mitarbeiter, Bewohner, Patienten und Klienten

gemeinsam sporteln können, nahmen mehr als 120 Aktive teil.

Mit reichlich Wasser versorgt, machten sich die Teilnehmer auf die Rundkurse für fünf oder zweieinhalb Kilometer, die über die Wege am Alexianerweg führten. ✕ (ce)

Neuer Chefarzt in Dessau



Jacek Olejniczak Foto: Mascheski

DESSAU. Jacek Olejniczak ist seit 1. Dezember 2019 neuer Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

Er übernimmt das Amt von Dr. Nikolaus Särchen, der die Chefarztstelle kommissarisch besetzt hatte. Olejniczak hatte zuvor seit 2015 als Oberarzt in der Klinik Bosse Wittenberg gearbeitet und ist seit Sommer 2019 in der Dessauer Klinik tätig.

Ab dem Frühjahr 2020 wird der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie zudem die Stelle des Ärztlichen Direktors in Dessau an-treten. ✕ (fw)

Symposium „Rituelle Gewalt“

Organisierte und Rituelle Gewalt (ORG) in Deutschland

MÜNSTER. Die Existenz der sogenannten Organisierten und Ritualen Gewalt (ORG) ist wissenschaftlich, traumatherapeutisch und gesellschaftlich bisher wenig anerkannt. Zur Behandlung der Folgen dieser Gewaltform gibt es daher nur wenig Fachliteratur und Fortbildungen, auch zur Wirksamkeit der Therapie finden sich kaum empirische Daten.

Gleichwohl suchen Betroffene seit mehr als 30 Jahren in der Regelversorgung Unterstützung nach Erfahrungen von ORG. Diese Aspekte wurden im Symposium thematisiert und diskutiert.

Referiert haben Dipl.-Psych. Susanne Nick, Dipl.-Psych. Michaela Huber und Professor Dr. Axel Dessecker. ✕ (jr)

Eine Ära geht zu Ende

WITTENBERG. Nach über 80 Jahren verlassen die Schönstätter Marienschwestern die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg. Sie haben die Klinik von 1936 bis 2019 tatkräftig unterstützt. Die Schwestern sind der Klinik mit dem Wandel von der Geburtshilfe zur Psychiatrie treu geblieben. Zuletzt lebten noch vier Schwestern in der Klinik.

Die Schwestern prägten über viele Jahre das christliche Bild der Klinik. „Durch die Schönstätter Marienschwestern konnten Menschen Gott



Am 6. November 2019 wurden die Schwestern mit einer Heiligen Messe verabschiedet
Foto: Höse

begegnen. Die Schwestern ermutigen nicht nur uns Christen, sondern auch Menschen außerhalb der Kirche. ‚Sie sind mein Versprechen an die Welt‘, hatte Josef Kentenich, der Gründer der Marienschwestern, gesagt. Dieses Versprechen haben die Marienschwestern eingelöst. Sie hinterlassen nun eine Lücke, die so nicht mehr gefüllt werden kann. Ich danke von Herzen für Ihren Dienst“, sprach Bischof Dr. Gerhard Feige (Bistum Caritas Magdeburg), der die Abschiedsmesse für die Schönstätter Marienschwestern zelebrierte, den Anwesenden aus dem Herzen. ✕

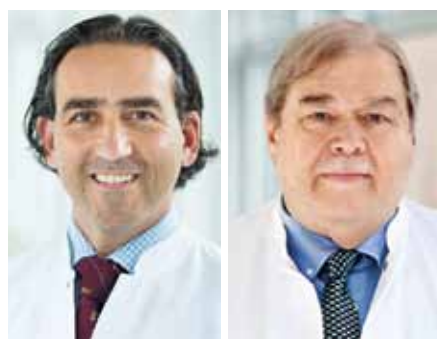
Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld erweitert sein Spektrum der Tumorchirurgie

KREFELD. PD Dr. Elias Karakas, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, konnte einen weiteren ausgewiesenen Spezialisten der Chirurgie der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) und der Speiseröhre (Ösophagus) für das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld gewinnen.

Der international anerkannte Visceralchirurg Professor Dr. Patrick Verreet, der sich in seiner Zeit als Chefarzt großer chirurgischer Kliniken auf dem Gebiet der chirurgischen Therapie bösartiger Tumore der Speiseröhre und der Bauchspeicheldrüse einen Namen gemacht hat, unterstützt



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Prof. Dr. Patrick Verreet (r.) arbeiten gemeinsam an der Entwicklung eines Visceral-Onkologischen Zentrums
Foto: Ehling

seit Anfang des Jahres 2019 in der Funktion des „Medizinischen Beraters“ (Consultant) das Team um PD Dr. Karakas bei der Etablierung eines Visceral-Onkologischen Zentrums

im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld. Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Unser Ziel ist es, die bereits hervorragende medizinische Infrastruktur in Krefeld weiter zu verbessern. Wir sind froh, das komplexe Behandlungsfeld der Tumore von Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre nun im Krankenhaus Maria-Hilf anbieten zu können. Die Erweiterung des Behandlungsspektrums setzt immer die Erfahrung des verantwortlichen Arztes voraus. Professor Verreet und PD Dr. Karakas stehen für eine verlässliche Qualität auf diesem Gebiet.“ ✕ (fj)

Trauer um Bruder Raphael Bernhard

*6. März 1944 † 19. November 2019



Bruder Raphael Bernhard

Foto: Rolfes

MÜNSTER. Der Verstorbene trat im Dezember 1964 in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein und erhielt im Mutterhaus in Aachen das Ordensgewand sowie seinen Ordensnamen.

Nach dem Leitgedanken des hl. Vinzenz von Paul „Die Kranken, Armen und Schwachen sind unsere Herren“ arbeitete er dann mehr als 55 Jahre als Krankenpfleger für die Alexianer. In den letzten Jahren war er in den Alexianer Werkstätten und im Werkcafé in Münster, einer Tagesstruktur-einrichtung für Menschen mit Behinderung, tätig.

Bruder Raphael war ein weltoffener und sehr gebildeter Mann. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeitenden in den Alexianer-Einrichtungen war er außerordentlich

beliebt. Sein Leben in der Alexianer Brüdergemeinschaft war geprägt von seinem Einsatz für die Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Sein besonderes Engagement galt vor allem den Menschen mit Behinderung.

Wir haben Bruder Raphael als lebenswürdigen und pflichtbewussten Menschen kennen und schätzen gelernt und werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied. ✕



NACHRUFE

Das einzig Wichtige im Leben sind Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen.

Albert Schweitzer

- ✚ **Svenja Fortmeier**
Gesundheits- und Krankenpflegerin,
Münster-Misericordia GmbH
- ✚ **Mirja Hovemann**
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschülerin,
Münster-Misericordia GmbH
- ✚ **Schwester M. Rolendis**
Clemensschwester und ehemalige Leiterin der Apotheke an der Raphaelsklinik,
Münster-Misericordia GmbH
- ✚ **Ines Hoffkamp**,
Gesundheits- und Krankenpflegerin,
Münster-Misericordia GmbH
- ✚ **Schwester M. Anneliese**
Marienschwester, Seelsorgerin in der Klinik für Neurologie und Mitarbeiterin in der Patientenbibliothek der Klinik Bosse Wittenberg, Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

„Gemeinsam statt einsam – seelisch gesund zusammenleben“

Woche der Seelischen Gesundheit mit starker Beteiligung des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses

Am 10. Oktober 2019, dem Welttag der Seelischen Gesundheit der World Federation for Mental Health (WFMH), eröffnete das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit die 13. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit. Gleichzeitig wurde im Rahmen der zentralen Auftaktveranstaltung am Potsdamer Platz auch die bundesweite Aktionswoche, die unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn stand, gestartet. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee war mit eigenen Veranstaltungen beteiligt. Zudem war die Fachklinik für Psychiatrie und Neurologie in die Aktivitäten am Potsdamer Platz eingebunden.

„Das Gefühl von Einsamkeit ist weit verbreitet und betrifft alle Bevölkerungsgruppen“, sagte Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, im Rahmen der Auftaktpressekonferenz am Potsdamer Platz.

Nach einer Studie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aus dem Jahr 2017 leide jeder zehnte Studienteilnehmer im Alter von 35 bis 74 Jahren unter Einsamkeit – vor allem Frauen, Alleinstehende und jüngere Menschen. Die Betroffenen wiesen ein erhöhtes Risiko für Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen sowie Suizidgedanken auf.

„Häufig ist Einsamkeit nur eine vorübergehende Phase, wenn etwa eine grundlegende Veränderung im Leben stattgefunden hat – beispielsweise ein Schulwechsel, der Beginn einer Ausbildung in einer fremden Stadt oder eine Trennung. Einsamkeit kann selbst gewählt und Teil der Persönlichkeit eines Menschen sein. Sie kann aber auch Stress bedeuten und Ausgangspunkt für eine psychische Erkrankung sein“, führte Hauth, die zu den Mitinitiatoren der Berliner Aktionswoche gehört, aus.

60 STÄDTE UND REGIONEN MIT ÜBER 800 VERANSTALTUNGEN

Bundesweit beteiligten sich über 60 Städte und Regionen mit über 800 Veranstaltungen an der Aktionswoche. Mehr als 200 Events fanden allein in Berlin statt. Zehn Tage lang waren Menschen dazu eingeladen,



Zentrale Auftaktveranstaltung am Potsdamer Platz (v. l. n. r.): Dr. med. Iris Hauth, Michael Vollmann, Senatorin Dilek Kalayci, Dr. med. Mazda Adli, Kathrin Weßling
Foto: Groß



Impressionen vom MARKT für Seelische Gesundheit Foto: Bischof

die vielfältigen ambulanten und stationären Angebote der psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen in ihrer Umgebung zu erkunden. Ziel war und ist es, über psychische Erkrankungen aufzuklären, Berührungängste abzubauen sowie Hilfs- und Therapieangebote aufzuzeigen.

DER MARKT FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT

So informierten Therapeuten des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee im Rahmen des „MARKTES für Seelische Gesundheit“ ganz praktisch über ausgewählte Angebote wie die Ohrakupunktur nach NADA (National Acupuncture Detoxification Association) und die Aromatherapie.

Auf dem vom Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit zusammen mit dem Berliner Behindertenverband BBV und Bipolaris e.V. am 10. Ok-

tober 2019 am Potsdamer Platz veranstalteten Markt präsentierten sich insgesamt über 50 verschiedene Organisationen und Anbieter.

AUFTAKTVERANSTALTUNG MIT SENATORIN DILEK KALAYCI

Das Schwerpunktthema der Aktionswoche stand im Zentrum der von Dr. med. Iris Hauth moderierten öffentlichen Auftaktveranstaltung am Abend, die Professor Dr. med. Wolfgang Gaebel, Vorsitzender des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit, und Dr. Thomas Götz, Landesbeauftragter für Psychiatrie der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin und Förderer der Berliner Aktionswoche, einleiteten.

An den Impulsvortrag von Dr. med. Mazda Adli, dem Ärztlichen Leiter der Fliedner Klinik, schloss sich eine Expertenrunde an.

Dilek Kalayci, Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und

Schirmherrin der Berliner Woche für Seelische Gesundheit, Michael Vollmann, Mitbegründer der Nachbarschaftsplattform nebenan.de, Kathrin Weßling, Buchautorin und Social-Media-Expertin, sowie Dr. med. Mazda Adli sprachen über gesellschaftspolitische Aspekte der Einsamkeit und ihre Auswirkungen auf die psychische Gesundheit.

Einsamkeit und deren Vermeidung sei ein Thema für die Politik, aber auch für die Gesellschaft. Jeder könne dazu beitragen, das menschliche Miteinander in der Großstadt Berlin sozialer zu gestalten und auch diejenigen einzubeziehen, die am Rand stünden, so die einhellige Meinung der Experten.

AKTION „GRÜNE SCHLEIFE FÜR DIE SEELISCHE GESUNDHEIT“

Deutschlandweit wurde am 10. Oktober 2019 auch die Aktion „Grüne Schleife für die Seelische Gesundheit“, eine signalstarke, bundesweite Kampagne für mehr Akzeptanz für psychische Erkrankungen, gestartet. Den Song zur Kampagne lieferte der Kölner Rapper David Floyd.

VERANSTALTUNGEN DES ST. JOSEPH-KRANKENHAUSES

Am Folgetag lud das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee in die eigenen Räumlichkeiten ein. „Leben in Balance“ lautete der Titel der Veranstaltung, die, eingebettet in einen Kurzvortrag von Oberärztin Uta Fürstenberg und eine Abschlussrunde, Workshops zu Aroma- und Klangschalentherapie, Tai-Chi, Qi-Gong, Körperachtsamkeit und Progressiver Muskelentspannung anbot. Mit „Hedi Schneider steckt fest“ präsentierte das Krankenhaus am 17. Oktober 2019 eine preisgekrönte Tragikomödie zum Thema Angst- und Panikstörung und anschließender Podiumsdiskussion mit Fachleuten und Betroffenen im Kino Toni, einem renommierten Programm kino im Bezirk.

Ebenfalls im Kontext der Woche der Seelischen Gesundheit stand die Vernissage „Das Streben nach Glück“ von Tom Benke, die noch bis Ende Dezember 2019 im Z-Gebäude der Klinik gezeigt wird. ✗ (ekhb)

Ein Fest im Zeichen des Klimas

Mit BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ ausgezeichnet



Landesgeschäftsführer Tilmann Heuser und Dipl.-Ing. Annegret Dickhoff (BUND Berlin) übergeben das Gütesiegel

Foto: Beuth-Heyer

Am 14. August 2019 veranstaltete das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee sein diesjähriges Sommerfest.

Unter dem Motto „Sommer vorm Balkon“ wurde der Titel des gleichnamigen, preisgekrönten Kinofilms des Regisseurs Andreas Dresen aus dem Jahr 2005 aufgegriffen, an dem seinerzeit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses beteiligt waren. Das bunte Fest stand nicht nur im Hinblick auf seinen Titel im Zeichen des Klimas, denn der Klinik wurde im Rahmen des Festes das BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ verliehen.

ENERGIEEFFIZIENTER KLINIKBETRIEB

Seit 2004 bereits setzt sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee für einen energieeffizienten Klinikbetrieb ein. Viel Fleiß zahlt sich aus, denn pünktlich zum Sommerfest gelang es der Klinik mit ihren 361 Betten zum vierten Mal, die Auszeichnung „Energie sparendes Krankenhaus“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) zu verlängern.

„Mit Maßnahmen wie einer neuen Warmwasseraufbereitung inklusive Wärmepumpen und weiterer Umstel-



Schwester Cornelia und Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA beim diesjährigen Sommerfest

Foto: Zwingel



Das Direktorium auf dem Balkon

Foto: Beuth-Heyer

lung auf LED-Beleuchtung glückte es, trotz 13 weiterer Betten und mehr Nutzungsfläche, die CO₂-Emissionen konstant zu halten. Im Verhältnis zu 2014 ist der Verbrauch pro Bett um drei Prozent bei Wärme und Strom gesunken“, erklärte Dipl.-Ing. Annegret Dickhoff, Projektleiterin des BUND für den Bereich Klimaschutz im Gesundheitswesen, im Rahmen der Verleihung, die das Sommerfest eröffnete.

BUNTER MARKTPLATZ

Einmal mehr hatte sich der Innenhof des Krankenhauses in einen Marktplatz voller Aktionen verwandelt. Über 20 Träger präsentierten sich den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, die sich an den Ständen über ambulante Angebote für psychisch und neurologisch erkrankte Patienten informieren konnten.

Auch kulturell war einiges geboten. Vom Geigenspiel der im Haus tätigen Gesundheits- und Krankenpflegerin Sophia Knedel über eigens für die Veranstaltung adaptierte Klassiker zum Mitsingen wie „Mein kleiner grüner Kaktus“ von den Comedian Harmonists und „Komm wir malen eine Sonne“ von Frank Schöbel bis hin zu Orgelmusik und einem Konzert des Berliner Musiker-Duos „Holler & Wendel“ reichte das musikalische Angebot.

Getanzt wurde mit Silke Baum, einer Gesundheits- und Krankenpflegerin, die mit Leidenschaft Zumba praktiziert. Gesund gespeist wurde unter anderem am Alexianer Agamus-Stand. Auch „un“raffinierte Köstlichkeiten standen dort kostenfrei bereit.

Geistlich eingebettet war das Sommerfest durch einen Impuls des ökumenischen Seelsorgeteams, das darüber hinaus historische Führungen auf dem Krankenhausgelände anbot. ✕

(ekhb)

St. Alexius Seniorenpflegeheim strahlt in neuem Glanz

Das St. Alexius Seniorenpflegeheim Hohenschönhausen gehört nicht zum sogenannten „alten Eisen“, auch wenn die Einrichtung bereits seit einigen Jahrzehnten existiert. Die letzte umfangreiche Sanierung erfolgte vor 14 Jahren. Nun war es an der Zeit, das „Gesicht“ des Seniorenpflegeheims, seine Fassade, aufzufrischen.

UMHÜLLT – OHNE CHRISTO UND JEANNE-CLAUDE

Seit Anfang April 2019 war die Fassade der Gartenseite nicht mehr zu sehen. Das Baugerüst reichte bis unter das Dach und war komplett mit Gerüstnetzen eingepackt. Schnell wurden Erinnerungen an den Sommer 1995 wach, als das Künstlerehepaar Christo und Jeanne-Claude den Berliner Reichstag vollständig verhüllt hatte. Die Fenster und Fensterbänke wurden

zum Schutz abgeklebt. Dabei balancierten die Bau- und Technik-Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH gekonnt über die Holzplanken. Bereits in der zweiten Woche konnte mit den Malerarbeiten begonnen werden.

UNVERÄNDERTES FARBKONZEPT

Wie viele Einrichtungen des Unternehmens trägt das St. Alexius Seniorenpflegeheim in der Zingster Straße seit 2005 das intensive Alexianer-Rot in Kombination mit zwei weiteren Farben auf der „Haut“. Dies sollte auch im Rahmen der der Instandsetzung nicht verändert werden, denn die intensive Farbe ist mehr als ein Markenzeichen. Keine Einrichtung in der näheren Umgebung strahlt in dieser Weise: Das warme Rot steht für Liebe, Zuwendung und Geborgenheit und vermittelt damit, wofür das Haus steht.



Die Fassade in warmen Rottönen

Foto: Röthig

FRISCHE FASSADE ZUM JAHRESTAG DER NAMENSgebung

Mitte August 2019 wurde die Vorderseite der Einrichtung bereits abgerüstet. Das Größte war geschafft. Die letzten Pinselstriche erhielten die Fensterrahmen und die Außenfassade im ersten Ober- und im Erdgeschoss.

Bis Ende Oktober 2019 waren die Arbeiten an der Fassade abgeschlossen. Pünktlich zum 20. Jahrestag der Namensgebung im Dezember 2019 strahlt das St. Alexius Seniorenpflegeheim in neuem Glanz. ✕

Haike Röthig, Heimverwaltung/Sekretariat
St. Alexius Seniorenpflegeheim Hohenschönhausen

„Über allem steht Gottes Liebe und Gnade“

Krankenpfleger Daniel Neumann fährt Kältebus

Seit dem 1. November 2019 ist Daniel Neumann wieder im Einsatz. Der 40-jährige Gesundheits- und Krankenpfleger, der auf der Station 6 des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee tätig ist, fährt Kältebus – aktuell im siebten Jahr.

Mindestens einmal pro Woche bricht Neumann von November bis März – bei fortdauernder Kälte auch bis April – mit dem Kältebus der Berliner Stadtmission gegen 21.00 Uhr auf, um Menschen ohne Obdach vor dem Kältetod zu bewahren. An Einsatztagen ist er bis drei Uhr morgens unterwegs.

„Mir geht es in meinem Leben relativ gut. Daher möchte ich Menschen, denen das Schicksal nicht so gnädig war, die durch schlimme familiäre



Daniel Neumann im Einsatz

Foto: privat

und andere Tragödien alles verloren haben, etwas menschliche Anteilnahme abgeben“, erklärt Neumann seine Motivation. Über allem stünde Gottes Liebe und Gnade.

SCHICKSALE, DIE BEWEGEN

„Primär besteht unsere Aufgabe darin, Menschen vor dem Kältetod zu retten. Wir bringen Obdachlose – Frauen, Männer, Mädchen und Jun-

gen – in für sie vorgesehene Notunterkünfte oder Obdachlosenheime. Auch viele Kirchen und Bahnhöfe sind geöffnet und bieten Menschen Zuflucht“, berichtet Neumann. Da nicht alle Wohnungslosen untergebracht werden möchten, habe das Kältebus-Team stets Schlafsäcke, warme Kleidung, Tee, Kaffee und Schokolade im Auto.

Manches Schicksal geht dem erfahrenen Kältebusfahrer nahe. „Traurig sind für mich immer wieder Geschichten junger Menschen, die sich mit ihrer Familie entzweit haben, aber auch die Schicksale von Frauen oder älteren Obdachlosen. Mich berührt, wie schnell es gehen kann, dass Menschen von heute auf morgen alles verlieren. Alles, was bleibt, sind die Dinge, die sie am Körper tragen.“

„AUF PLATTE LEBEN“

Das Leben auf der Straße beginnt dann, wenn die Notunterkünfte morgens um 8.00 Uhr nach einem Frühstück und einer warmen Tasse Kaffee schließen. „Ich stelle mir dann vor, dass die Menschen keinen Punkt haben, wo sie hingehen können“, reflektiert er. „Das Zuhause ist dann die ‚Platte‘. ‚Auf Platte sein‘ bedeutet, außerhalb einer Wohnung übernachten zu müssen, zum Beispiel in Parkanlagen oder unter Brücken“, erklärt Neumann. Für ihn sei es ein besonderes Erlebnis, im Sommer über den Alexanderplatz zu laufen. „Immer wieder treffe ich dort Menschen, die im Winter nur durch ihre Blicke tiefe Dankbarkeit ausgedrückt haben. Ich werde wiedererkannt, wir kommen ins Gespräch und verabreden uns für den Winter auf ‚der Platte‘.“ ✕

(ebkh)

Weitere Informationen zum Kältebus der Berliner Stadtmission:

kaeltehilfe@berliner-stadtmission.de.

Der Kältebus ist unter der Rufnummer (0178) 523 58-38 erreichbar.

Christlicher Arzt mit bewegter Biografie

Dr. med. Manfred Schulz wird 85

Dr. med. Manfred Schulz wurde am 23. Januar 1935 in Berlin geboren. Nach dem Abitur studierte er Evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule im Südwesten Berlins. Angeregt vom Weg Albert Schweitzers plante er, Arzt in Afrika zu werden. So begann er 1960 mit dem Studium der Humanmedizin in Westberlin.

Der Mauerbau zerstörte seine Pläne. Schulz, der im Ostteil der Stadt zu Hause war, sollte sich in der Produktion bewähren. So arbeitete er als

Schicht- und Kühlraummitarbeiter im VEB (Volkseigener Betrieb) Milchhof Weißensee. 1963 wurde er zum Medizinstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin zugelassen.

Von 1970 bis 1975 absolvierte Schulz seine Facharztausbildung für Neurologie und Psychiatrie im St. Joseph-Krankenhaus in Weißensee. Die besondere Atmosphäre dieses Hauses und die vielfältigen Anforderungen des Fachgebietes rüsteten ihn gut für das Angebot, die Leitung einer staatlichen Arztpraxis für Neurolo-



Dr. med. Manfred Schulz im Gespräch

Foto: privat

gie und Psychiatrie zu übernehmen. Ab 1. November 1975 war Schulz schließlich in der Tassostraße tätig. Neben beruflichen und familiären

Anforderungen gelang es dem Mediziner, eine Promotion über den Nervenarzt und Widerstandskämpfer Dr. John Karl Friedrich Rittmeister zu schreiben.

Schulz engagierte sich in der IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs – Ärzte in sozialer Verantwortung e. V.). Seine Stasiakte beweist, wie sehr er unter Beobachtung stand. Trotzdem setzte Schulz als bekennender christlicher Arzt besondere Akzente.

Im Ruhestand erfreut er sich mit Ehefrau Annemarie an seinen fünf Enkeln und einem Urenkelkind. ✕

Dr. med. Karl-Heinz Bomberg
Autor, Facharzt für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Anästhesiologie und
Intensivtherapie, niedergelassener Arzt

Am 13. September 2019 veranstaltete das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus sein drittes Selbsthilfe-Forum. Dort präsentierten sich 13 Selbsthilfegruppen – unter anderem für neurologisch und psychiatrisch erkrankte Menschen sowie indikationspezifische und indikationsübergreifende Gruppen für Betroffene und Angehörige.

Im Rahmen der Veranstaltung betonte Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die Wichtigkeit der Selbsthilfe. Sie sei integraler Bestandteil der Behandlung psychisch

Neue Konzepte in der Selbsthilfe

Drittes Selbsthilfe-Forum im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Erkrankter. André Wick von der Kontakt- und Beratungsstelle Albatros gGmbH informierte über das Gruppentraining „RAMSES“ und zeigte in diesem Zusammenhang neue berufliche Möglichkeiten für Menschen, die in der Selbsthilfe engagiert sind, auf. Das Training werde von sogenannten Peer-Beratern durchgeführt. Diese seien durch selbsterlebte psychische Krisen oder durch die eines

Angehörigen Experten aus eigener Erfahrung geworden. Während ihrer einjährigen Fortbildung reflektierten sie ihre Erfahrungen und entwickelten gemeinsames Wissen, um anderen in Krisensituationen behilflich zu sein. So würden Hilfesuchende zu Helfern. Eine berufliche Weiterentwicklung sei auch durch das Projekt „IdeAl für Berlin: Integration durch europäischen Austausch lernen“ möglich. „IdeAl

für Berlin“, so Johanna Peter von KIDS & CO g.e.V., biete Menschen bis zu einem Alter von 35 Jahren Unterstützung bei der beruflichen Orientierung durch ein Auslandspraktikum.

Ziel des integrativen Programms sei es, die jungen Menschen fit für den Arbeitsmarkt zu machen. ✕

Marie Bischof
Trainee Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

„Es ist normal, verschieden zu sein“

15 Jahre „Psychose-Seminar“ in Berlin-Pankow

Am 8. Januar 2020 begeht das Psychose-Seminar Berlin-Pankow sein 15-jähriges Bestehen. Psychose-Seminare sind dialogische Gesprächs- und Lernforen für Menschen mit eigener Psychoseerfahrung, für Angehörige und für Fachkräfte aus der Psychiatrie, die Menschen mit Psychoseerfahrung professionell begleiten. Als dialogisch werden psychiatrische Angebote bezeichnet, die drei Gruppen gleichberechtigt auf Augenhöhe einbeziehen. Alle gelten als Experten in eigener Sache – aus Erfahrung, Ausbildung und Beruf. Ein wichtiges Merkmal des Psychose-Seminars ist der Schutz der Anonymität seiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Eine Psychose ist eine tiefe existenzielle Krise. Wahrnehmung, Sprache und Denken sind verändert. Geräusche oder Stimmen können gehört, Bilder gesehen oder Berührungen verspürt werden. Die Gedanken sind eher sprunghaft, assoziativ und kreativ. Jede Psychose ist einzigartig. Sie ist im sozialen Kontext des Betroffenen und in ihrer subjektiven Bedeutung zu betrachten. Ausmaß, Dauer und Häufigkeit psychotischer Symptome sind unterschiedlich. Niemand ist nur krank oder nur gesund.

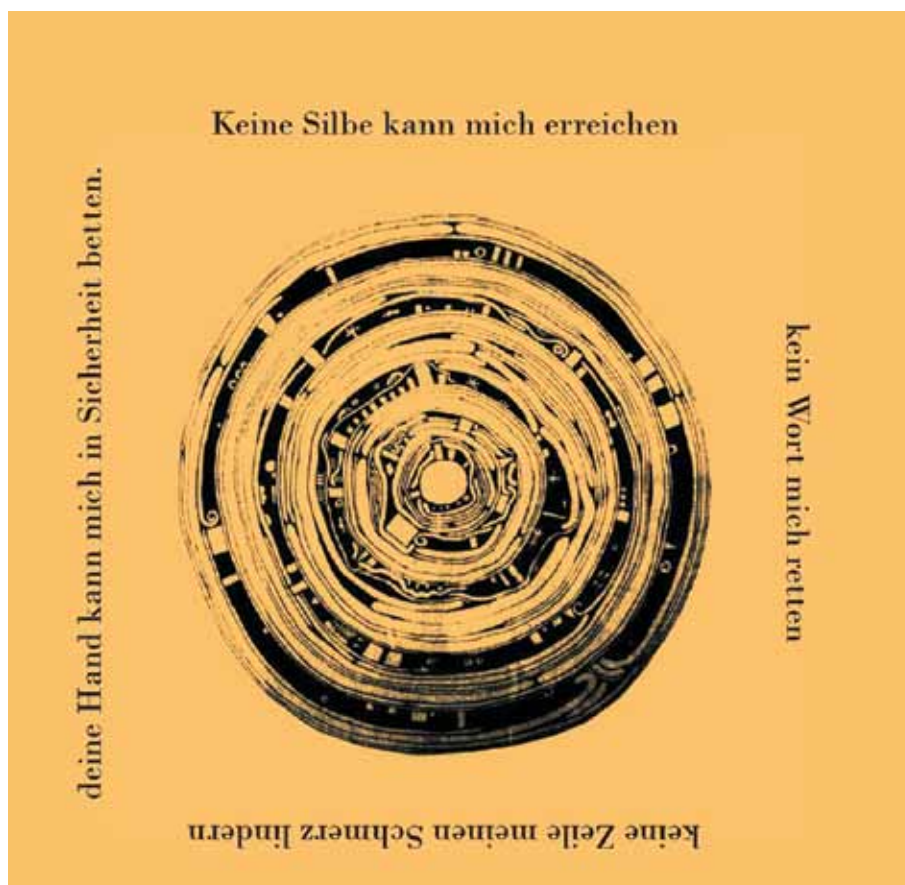
OFFENE UND TOLERANTE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER ERKRANKUNG

Das Psychose-Seminar Berlin-Pankow steht für eine offene, tolerante Auseinandersetzung mit der Erkrankung. Im Seminar verknüpfen sich Erzählen mit Zuhören, persönliche Erfahrungen mit authentischen Lebensgeschichten, Toleranz mit Kritik und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven. Im dialogischen Austausch klären sich wechselseitige Zuschreibungen und Vorurteile. Befremdliches wird verständlicher, „Verrücktes“ macht Sinn.

Das Psychose-Seminar ist keine Lehrveranstaltung im üblichen Sinn. Es vermittelt keine Theorien zu Krankheitsursachen und Behandlungsmethoden.

TRIALOGISCH FESTGELEGTE THEMEN

Das an jedem zweiten Mittwoch im Monat veranstaltete Seminar lebt von der offenen, vorbehaltlosen Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilneh-



Unter diesem Motiv läuft das Psychose-Seminar 2019

Bild: Matthias Illner/Worte: Carsten Haupt

mer zu den dialogisch festgelegten Themen. Diese reichen von Fragen nach dem Umgang mit Medikamenten, dem Sinn und Zweck von Dia-

gnosen über Erfahrungen mit verschiedenen Therapieformen bis zur Zwangsbehandlung und weit über unmittelbare psychiatrische Probleme

Dialogisches Psychose-Seminar für Menschen mit eigener Psychoseerfahrung, für Angehörige und für Fachkräfte aus der Psychiatrie, die Menschen mit Psychoseerfahrung professionell begleiten:

//// Offenes Thema: **Wen bewegt was? Sammeln von Themenvorschlägen für die nächsten Semester**
Mittwoch, 8. Januar 2020,
18.00 bis 19.30 Uhr

//// Wenn nichts mehr ist, wie es war: **Die radikale Veränderung des kompletten Alltags von Betroffenen und Angehörigen.**
Mittwoch, 12. Februar 2020,
18.00 bis 19.30 Uhr

//// Organisation und Selbsthilfe – wie viel Emanzipation ist schon erreicht? **Was ist noch zu tun? Welche Möglichkeiten gibt es in Berlin?**
Mittwoch, 11. März 2020,
18.00 bis 19.30 Uhr

//// Umgang mit Suizidalität (Phasen, Bewältigungsmethoden, Beratungsmöglichkeiten)
Mittwoch, 8. April 2020,
18.00 bis 19.30 Uhr

//// Eine Psychose erleben. **Was macht wem Angst?**
Mittwoch, 13. Mai 2020,
18.00 bis 19.30 Uhr

//// Was fördert, was verhindert die Entstehung einer Psychose und was beeinflusst ihren Verlauf?
Mittwoch, 10. Juni 2020,
18.00 bis 19.30 Uhr

Ort:
Gesundheitsamt Pankow
Gesundheitshaus
Grunowstraße 8-11 (Raum 303)
13187 Berlin
Ansprechpartnerin:
Annette Berg
Psychiatriekoordination Pankow
annette.berg@ba-pankow.berlin.de
Telefon (030) 902 95-5011

hinaus. Zwischen 30 und 50 Menschen nehmen regelmäßig teil.

WICHTIGER BEITRAG ZUR ENTSTIGMATISIERUNG

Menschen mit psychischen Erkrankungen werden noch immer auf unterschiedlichen Ebenen ausgegrenzt und stigmatisiert: in zwischenmenschlichen Beziehungen, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und häufig auch durch eine diskriminierende Darstellung in den Medien.

„Psychose-Seminare sind ein wichtiger Beitrag zur Entstigmatisierung. Sie basieren darauf, auf Augenhöhe über das Erleben der Dialogpartner zu diskutieren und tragen so zu einem tieferen gegenseitigen Verständnis bei. Unser Krankenhaus ist langjährig an diesem wichtigen Dialog beteiligt“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin Weißensee.

SEIT 15 JAHREN FESTE GRÖSSE IM VERSORGUNGSBEZIRK

Das Pankower Psychose-Seminar besteht seit 15 Jahren. Es wurde dialogisch gegründet, wird bis heute konsequent dialogisch vorbereitet und moderiert und ist eine feste Größe im Programm der Volkshochschule Berlin-Pankow.

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG IM JANUAR 2020

Am 8. Januar 2020 ist eine Jubiläumsveranstaltung geplant. Die Kraft des Dialogs beim Kampf gegen Vorurteile und das Werben für mehr Sensibilität und Toleranz in der Gesellschaft werden im Fokus stehen. ✕

Annette Berg, Psychiatriekoordination
Abteilung Schule, Sport, Facility Management und
Gesundheit, Bezirksamt Pankow von Berlin

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
7. Jahrgang, 4. Quartal 2019

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724